

Schw. Carmen Fuchs OSA, Ritaschwestern Würzburg

RITA-FEST 2006 - Augustinerkirche

Thema: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben" (Joh. 15,1-7)

Wenn am Rita-Fest dieses Evangelium vom Weinstock gelesen wird, bin ich sofort in meinen Gedanken in Cascia, der Heimat der hl. Rita. Ich stehe dann im Hof des Klosters, wo Rita als Ordensfrau gelebt hat. Ich stehe auf dem gepflasterten Boden; von vier Seiten umgeben die einstöckigen Klostergebäude den kleinen Innenhof; an der Seite der Ziehbrunnen, an einer Hauswand der Weinstock.

Eine vielsagende Legende bringt diesen Weinstock mit dem Leben Ritas in Verbindung: Nachdem Ritas Mann ermordet worden war, die Kinder gestorben waren, wollte Rita etwa im Alter von 35 Jahren in das Kloster in Cascia eintreten. Viele Widerstände innerhalb der Klostersgemeinschaft bauten sich auf: eine Witwe ?? eine Frau, die in der Stadt geachtet war, weil sie den Bedürftigen und Kranken eine unermüdliche Helferin war ?? eine Frau, die zwei verfeindete Sippen zur Versöhnung bringen konnte ?? eine Frau, die von vielen Schicksalsschlägen des Lebens gezeichnet war ?? eine solche Frau will als Anfängerin in das Kloster aufgenommen werden??

Da erzählen die Biographien, dass man Rita in der Anfangszeit ihres Klosterlebens aufgetragen hat, einen dünnen Weinstock zum Leben zu erwecken. Und dieser dürre Stock wird durch die Pflege von Rita grün, er wächst und trägt Früchte. -

Der alte Weinstock, der heute im Klosterhof von Cascia steht, im Herbst beladen mit großen Trauben er erinnert uns an die große Heilige, die es in unterschiedlichen Situationen verstanden hat, Leben zu wecken, wo Leben erstorben war: z.B. in ihrer Sorge für Kranke und Arme, oder in ihrem Bemühen um Versöhnung nach dem Tod ihres Mannes.

Der Weinstock wird zum Symbol für das Wesentliche ihres Lebens: nämlich im Auf und Ab der Lebensjahre, im Hoch und Tief der Lebenserfahrungen verbunden zu bleiben mit Christus, dem wahren Weinstock. Was immer auch geschehen mag, von nichts sich herausreißen lassen aus dieser Christus-Verbindung.

Jesus sagt uns: "Bleibt in mir, so bleibe ich in euch".

Wenn das Leben seinen normalen Gang geht, läuft vielleicht unsere Christus-Beziehung einfach so mit, als etwas, was wir von klein auf gewöhnt sind - oder wir vergessen es einfach, dass sich hinter allen Lebensbewegungen Gott verbirgt, der durch uns mitleben möchte und die Welt gestalten möchte. Wir lassen uns gefangen nehmen von den vielen äußeren Reizen unserer multimedialen Welt, werden aufgefressen von Arbeit und Hetze und werden mehr und mehr zu einer dünnen Rebe am Christus-Weinstock, die den Lebenssaft der Christus Kraft gar nicht mehr kennt. Dann hat unser Alltag keine Zeit mehr für das persönliche Gebet oder für das stille Verweilen vor Gott.

Dann verstaubt die Bibel im Bücherregal; der Weg zum Gottesdienst ist vergessen im Stadtplan unseres Alltagslebens.

Erst wenn schmerzhaft Einschnitte unser Lebenskonzept durcheinanderbringen, fangen wir an, nach Gott zu schreien und nach einem Halt für unser wankendes Leben zu suchen. Dann stehen wir vor der Herausforderung, gerade in der veränderten schweren Situation in Christus 'zu bleiben, ihm dann nicht die Beziehung aufzukündigen. Dann zeigt sich, ob in sog. "guten" Zeiten ein innerer Boden gewachsen ist, der tragfähig genug ist, mich auch in "schweren" Zeiten durchzutragen und zu halten.

Wir können die Veränderungen eines Weinstocks im Wechsel der Jahreszeiten gut vergleichen mit unserer persönlichen Christus-Beziehung:

- Da gibt es das satte grün-goldene Herbstlaub und die Überfülle von reifen Früchten - übertragen ins religiöse Leben heißt das: da fühlen wir uns erfüllt von Christus, z.B. nach einem festlichen Gottesdienst, der uns tief berührt hat - oder nach einem Beichtgespräch, wo vieles bereinigt wurde - oder nach einer tiefen Erfahrung während der Exerzitien-Tage. = Das sind Ernte-Erfahrungen als Rebe am Weinstock Jesu.

- Dann sind da aber auch die Winter-Erfahrungen am Jesus-Weinstock: da fällt es mir schwer, mich überhaupt still hinzusetzen und meine Gedanken auf Gott zu richten; da spricht mich nichts mehr an bei der Eucharistiefeier; alles was mich an Gott erinnert, weckt nur Überdruß und Ablehnung. Während der Weinstock im Winter wie tot wirkt, bereitet sich doch tief in der Erde der Saft vor neu zu fließen. Auch in der Winterzeit der Seele erstirbt Altes und kommt zur Ruhe, sammelt sich neue Christus-Kraft, für neues Wachstum.

- Nach langen Frost-Tagen zeigen sich an den Reben im Weinberg im April die ersten zaghaften Triebe. Was tot und erstarrt schien, fängt an zu treiben, zu blühen und zu grünen. Übertragen auf meine Jesus-Erfahrungen heißt das: Nach langer Brachzeit in der Seele, berührt mich auf einmal ein Psalmwort, das ich schon jahrelang achtlos gebetet habe, aber jetzt trifft es mich ins Herz und lässt die Hoffnung neu keimen = Frühjahrserfahrungen am Jesus-Weinstock.

- Dann wird dieser neue Zweig meines Jesus-Weinstocks zu einem festen Ast, an dem sich andere Erfahrungen festmachen können: die Lieder des Gottesdienstes kommen neu bei mir an - das Ohr öffnet sich neu für die Auslegungen der hl. Schrift - die stille Zeit vor Gott vergeht wie im Flug = Sommer-Erfahrungen als Rebe am Weinstock Jesu.

Ich bin überzeugt, dass auch die hl. Rita sich mühsam Schritt um Schritt vortasten musste in das Leben, dass ihr kein Ringen um den rechten Weg erspart blieb, dass auch sie immer neu fragen musste nach dem Willen Gottes, dass auch sie sich in jeder Situation wieder fest machen musste an Christus, ihrem Weinstock und ihrer innersten Lebensquelle. Ihr Leben ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie das Wort Jesu "Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch" verwirklicht werden kann.